

Dr JAN WILLEM CHRISTIAAN GOETHART

21. Juli 1866—3. Februar 1938¹⁾

von

W. A. GODDIJN

(Leiden).

Am 3. Februar dieses Jahres verschied Dr J. W. C. GOETHART, der von 1910 bis 1932 Direktor des Reichsherbariums und Lektor der systematischen Botanik an der Reichsuniversität zu Leiden war.

Dr GOETHART wurde geboren am 21. Juli 1866 zu Semarang in Niederländisch-Indien. Er studierte in Wageningen an der Landwirtschaftlichen Hochschule und beendete seine biologischen Studien an der Universität zu Göttingen unter Leitung bekannter Gelehrter wie Prof. H. GRAF ZU SOLMS—LAUBACH, Prof. G. BERTHOLD, Prof. G. EHLERS u. a. Seine Untersuchungen über Malvaceenblüten wurden bearbeitet in einer Inaugural-Dissertation, und 1890 promovierte der junge GOETHART "summa cum laude" mit seinen "Beiträgen zur Kenntnis des Malvaceen-Andröceums" an der Georg-August-Universität.

Zunächst war Dr GOETHART Assistent bei Prof. HUGO DE VRIES in Amsterdam. Einige Jahre verbrachte er an einer jetzt schon längst aufgehobenen landwirtschaftlichen Versuchs-Station zu Hoorn. In 1897 wurde er zum Conservator (Kustos) beim Reichsherbarium zu Leiden ernannt, als Nachfolger von Dr BOERLAGE. Damals war Prof. W. F. R. SURINGAR Direktor, der bald darauf starb und ersetzt wurde durch Prof. J. M. JANSE. Der Einfluss Dr GOETHARTS auf das Schicksal des Reichsherbariums begann aber erst im Jahre 1906, als sein Jugendfreund und Studiengenosse, Dr J. P. LOTSY, der Lektor der systematischen Botanik an der Leidener Universität war, auch mit der Leitung des Reichsherbariums beauftragt wurde. In einer vierjährigen Zusammen-

¹⁾ Der Herausgeber d. Zeitschr. und der Verfasser dieses Nekrologes möchten an dieser Stelle Herrn Prof. Dr L. DIELS zu Berlin für das Durchsehen des Manuskriptes und des Korrekturbogens freundlichst danken.

arbeit haben die beiden Freunde die grösste Reorganisation des Herbariums vorgenommen, welche das Institut je gekannt hat. Sie lebten in der Hoffnung, das Reichsherbarium zu einem grossen zentralen Institut machen zu können, wo nicht nur die Systematik in der üblichen Weise getrieben werde sollte, sondern wo das Wesen und die Begrenzung der Arten auch mit experimentellen Methoden erforscht werden sollten. Diese Aussicht änderte sich 1910, als die Pläne Dr LOTSY's im Parlament scheiterten, und Dr GOETHART allein blieb, den immer mühsamer werdenden Weg weiter zu gehen.

Der derzeitige Direktor des Reichsherbariums und Herausgeber dieser Zeitschrift hat mich gebeten, mit einigen Worten des verewigten ehemaligen Direktors in dieser Zeitschrift zu gedenken. Als früherer Conservator und Mitarbeiter Dr GOETHARTS, fällt es mir nicht leicht, in knapper Fassung seine Persönlichkeit und seine Auffassungen in objektiver Weise darzustellen. Ich habe grosse Achtung und Verehrung für diesen wahrhaft guten, ehrlichen und uneigennütigen Menschen gehabt. In den vielen Jahren gemeinschaftlicher Arbeit war er für mich mehr ein Freund, als ein Vorgesetzter. Ich möchte nichts anderes als Lob für ihn haben. Und doch habe ich ihn, namentlich in den letzten Jahren seines Direktorates, fast immer betrachten müssen als eine tragische Figur, die innerlich Konflikte erlebte, aber immer wieder als Mann kämpfend mit Aufrichtigkeit und Ueberzeugung für seine Ideale eintrat. Kennzeichnend für die letzten Jahre seines Direktorates war ein stets lebhafter werdendes Streben nach einem Staats-Institut, das sich unabhängig von dem Unterricht und der Universität entwickeln dürfte. Seine letzte Schrift war eine öffentliche Verteidigung dieser Gedanken. Als er 1932 wegen seines 65-jährigen Alters seine Entlassung nehmen musste, stand er allein.

Wie man auch GOETHARTS Gedanken und Ansichten über Ziel und Bestimmung eines Reichsherbariums einschätzen mag, verurteilen darf man ihn ohne weiteres nicht! Man hat dabei zu berücksichtigen, dass Dr GOETHARTS Direktorat nicht als eine gesonderte Periode in der Geschichte des Reichsherbariums zu deuten ist, sondern betrachtet werden muss als eine Fortsetzung der von LOTSY und GOETHART zusammen geplanten, aber nur teilweise zur Ausführung gelangten Reorganisation des Institutes. Dr GOETHART lebte, wenigstens im Anfang seines Direktorates, in der Ueberzeugung, dass er auf genügende Unterstützung der Behörden rechnen dürfte, um in der geplanten Richtung weiter arbeiten zu können. Namentlich die Folgen der gescheiterten Pläne LOTSY's sind es, welche Dr GOETHARTS Leitung zu einem fortwährenden Kampf mit

den Behörden der Universität gemacht haben. Dabei empfand er seine Unterrichtsverpflichtung, die er doch sehr liebte, als eine Hemmung seiner Tätigkeit als Direktor. Auch über die Art und Weise des systematischen Unterrichtes gab es Unstimmigkeiten. Allerdings waren diese Umstände wenig geeignet, fruchtbare Arbeit und das Wohl des Institutes zu fördern. Aber eines, und zwar wichtiges, verdankt das Reichsherbarium seinem verewigten ehemaligen Direktor, nämlich: eine gut geordnete, völlig montierte, wohlversorgte Sammlung, die der wissenschaftlichen Bearbeitung zugänglich geworden ist. Statt der früheren grösseren und kleineren Sammlungen verschiedener Art, gibt es jetzt nur noch eine Sammlung des gesamten Materials und dabei eine Hilfsapparatur von GOETHARTS eigener Erfindung, die die unversehrte Aufbewahrung des wertvollen Typenmaterials verbürgt. Ich erwähne hier an erster Stelle die Methode der Aufbewahrung des Materials in Pappschachteln (die sich jetzt nach 25 Jahren völlig bewährt hat), und dazu die Desinfektionskasten, welche einen ständigen Schutz gegen Insektenfrass mittels Tetrachlorkohlenstoff ermöglichen, die Vorrichtung zum Trocknen frischen Materials, die Verbesserungen des photographischen Apparates für schattenfreie Aufnahmen des Typenmaterials, u.s.w. Der Mangel an Tauschmaterial gab Anlass, nach neuen Verbindungen mit Instituten im Ausland zu suchen. So errichtete GOETHART schon im ersten Jahre seines Direktorats eine eigene Zeitschrift für das Institut: "Mededeelingen van 's Rijks Herbarium", worin die Resultate systematischer Studien an Material des Reichsherbariums zur Publikation gelangen konnten. Diese hatte eine beträchtliche Bereicherung der Bücher- und Zeitschriftensammlung zu Folge. In dieser Reihe von Veröffentlichungen, deren Anzahl zwischen 1910 und 1933 70 Nummern betrug, findet man grundlegende Arbeiten von HENRARD (Aristida-Monographie), H. HALLIER (Elbert-Exp., u.s.w.), JONGMANS (Paläobotanik), VALCKENIER SURINGAR (Nomenklatur), VAN DEN BOSCH (Hymenophyllaceae), Dr HERZOG's Bolivien-Reisen, eine Gedächtnisausgabe zum Hundertjährigen Bestehen des Institutes, u.s.w.

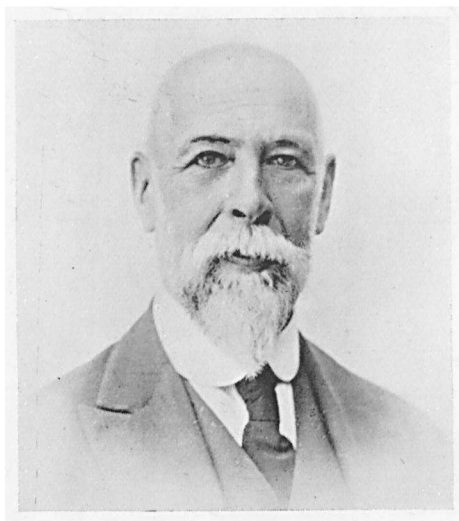
Auch in anderer Weise suchte GOETHART das Herbarium in verschiedener Richtung zu bereichern und praktischen Zwecken zu dienen. So wurde eine paläobotanische Abteilung errichtet, mit deren Leitung Dr W. J. JONGMANS beauftragt wurde. Die Mykologie wurde hinzugezogen, als der Niederländische Mycologische Verein sein Material dem Reichsherbarium zur Verfügung stellte. Auch das Herbar des Niederländischen Botanischen Vereins fand Unterkunft im neuen Gebäude, das 1912 bezogen wurde.

Von seinen persönlichen Arbeiten erwähne ich die Pflanzenkärtchen der Niederlande in Zusammenarbeit mit Dr JONGMANS. Er beabsichtigte damit die geographische Verbreitung der Arten unserer Flora bildlich darzustellen. Diese Riesenarbeit wurde später vom I. V. O. N. (Institut für Vegetationsforschung in den Niederlanden) übernommen. Selber widmete er sich der experimentellen Systematik, d.h. er versuchte mittels Kulturversuchen und Kreuzungen die durch die Natur gegebenen Grenze der Arten ausfindig zu machen. Solche Versuche erfordern aber eine grosse Anzahl Mitarbeiter, oder vielleicht besser noch (wie er selber sagte) ein ganzes Institut, um die Tatsachen aufzeichnen zu können und die Versuche nötigenfalls Jahrzehnte lang durchzuführen, um die Aenderung der Arten festzustellen. Man sieht hieraus, wie weit sein Blick reichte, wenn er eine Arbeit unternahm. Man kann nur bedauern, dass die Resultate seiner Versuche, die er fast ausschliesslich aus eigenen Mitteln bezahlte und an denen bisweilen auch Studenten sich beteiligten, nicht publiziert worden sind.

Dr GOETHART war ein Idealist. Alle, die ihn persönlich gekannt haben, sei es als Freund, sei es als Gegner, werden darüber einig sein. Dem Zauber seines liebenwürdigen Charakters und seines gebildeten Geistes entging wohl niemand. Wenn Dr GOETHART den Kampf für seine Ideale verloren hat, so wird doch die Zukunft beweisen, dass das Reichsherbarium, obwohl in den Kreis der Universitäts-Interessen einbezogen, jetzt sich hauptsächlich auf das Studium der Niederländisch-Indischen Flora und auf Probleme der Phylogenie und Geographie richtend, doch durch seine Geschichte, die Art und den Umfang seines Materials (Typensammlung!) ein unabhängiges Institut bleiben wird. Es ist hart, ein ganzes Leben lang für seine Ideale gestritten zu haben, ohne sichtbare Erfolge zu erzielen. Lasst uns das Gedächtnis Dr GOETHARTS ehren!

BLUMEA III, Pl. I.

GODDIJN: *Dr Goethart*



Dr J. W. C. GOETHART

21. Juli 1866—3. Februar 1938.